

MARKT

für die Walddörfer, das Alstertal und Meiendorf

TEL. 0 41 02 / 51 64-0 • FAX 0 41 02 / 51 64-99 • GROSSE STRASSE 15A • 22926 AHRENSBURG

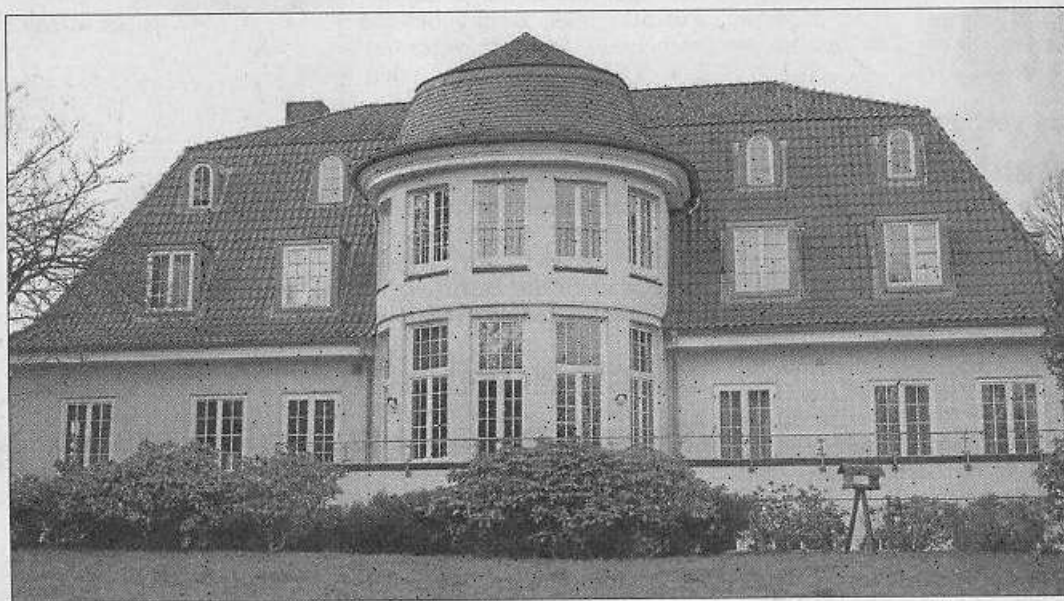
19. Woche * 27. Jahrgang * Mittwoch, 6. Mai 2009

Kostenlose Informations- und Anzeigenzeitung • Druckauflage: 51.550

Kurzzeitpflege im Kupferhof

Eine Oase für schwerstbehinderte Kinder und ihre Eltern

Wohldorf-Ohlstedt (mp). In Hamburg und gibt es keine Möglichkeiten der Kurzzeitpflege für schwerstbehinderte Kinder. Dabei weist die jüngste Studie allein in der Hansestadt etwa 2.500 schwerbehinderte Kinder und Jugendliche bis zu 15 Jahren aus. Für die Altersgruppe der bis zu 25-Jährigen verdoppelt sich die Zahl. Den Eltern bleibt keine Alternative: Entweder pflegen sie ihr Kind mit den damit verbundenen psychischen und physischen Anstrengungen rund um die Uhr oder sie geben es - oft schweren Herzens - in eine Heimunterkunft. Im ehemaligen Verwaltungsseminar Kupferhof wird diese Lücke nun geschlossen.



Der Kupferhof war bis Ende 2007 ein Schulungshaus für Mitarbeiter der Freien und Hansestadt Hamburg und könnte schon bald eine Oase für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche werden.

Fotos: M. Pantelmann

Denn das Idyll neben dem Kupferteich soll eine in Norddeutschland einmalige Betreuungseinrichtung für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche im Rahmen der Kurzzeitbetreuung und

des Kurzzeitwohnens werden. „Wir wissen, wie Familien oftmals daran zerbrechen, Tag und Nacht für ein behindertes Kind da zu sein“, sagt Steffen Schumann aus Ohlstedt, Vater zweier gesunder Kinder (9 und 11) und eines schwerstbehinderten Sohnes (3) hat. Gemeinsam mit Frank Stangenberg aus Bergedorf, der einen gesunden achtjährigen und einen fünfjährigen schwerstbehinderten Sohn hat, grün-

dete er den Förderverein „Hände für Kinder“ (vormals Förderverein Kupferhof) und sammelte Geld für den Erwerb des Kupferhofes von der Liegenschaft. Im Mai soll der Kaufvertrag unterschrieben werden. „Eine Stiftung übernimmt die Finanzierung“, freut sich Schumann und hofft auf Sponsoren für einen behindertengerechten Umbau.

Fortsetzung auf Seite 16

Kurzzeitpflege im Kupferhof/Fortsetzung von Seite 1

„Eltern müssen Kraft tanken können“, sagen sie, und sehen unter dem Aspekt der Ambulantisierung „ein tolles Konzept der Kurzzeitpflege. „Das, was wir hier wollen, gibt es noch nicht und dafür musste ein 'Ja' gefunden werden“, so die Initiatoren. Der Kupferhof mit seinem Nebenhaus bietet auf knapp 2.000 Quadratmetern Voraussetzungen, um schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche unterzubringen, denn die Gebäude sind bereits weitgehend barrierefrei ausgebaut. Geplant ist eine vollstationäre Unterbringung für bis zu 15 Kinder. Sofern Eltern oder Geschwister es wünschen, können auch diese für die Zeit der Betreuung im Haupthaus untergebracht werden. „So wird bei Bedarf auch die Möglichkeit des Austausches von Betroffenen gestärkt und gleichzeitig Entlastung in der Betreuung angeboten“, unterstreicht Steffen Schumann, Hauptinitiator des Projektes. Er weist darauf hin, dass es für Eltern sehr wichtig sei, „mal einen gemeinsamen Urlaub nur mit den gesunden Geschwisterkindern zu machen“. Kennengelernt haben

sich die beiden Väter im einzigen Hamburger Kinderhospiz Sternenbrücke, in der sie oft miterleben mussten, dass Eltern abgewiesen wurden, weil die räumliche Situation eine Kurzzeitpflege nur für Hospizkinder zulässt. Ihre beiden Söhne gehören dazu. „Sie sind mit einem Gendefekt geboren, der ihnen eine kurze Lebenszeit diagnostiziert“, sagen sie, wissend, wie hilfreich eine Entlastung nur für einige Tage sein kann. Für Eltern, die kein Hospizkind haben und es in ihrer Familie pflegen, gibt es keinerlei Möglichkeit für eine Kurzzeitpflege, um einmal abzuschalten oder wieder einmal durchzuschlafen. „Der Gedanke hat mich gar nicht mehr losgelassen und ich war mir

immer sicher, dran zu bleiben“, so Schumann, der mit Frank Stangenberg im November 2007 aktiv wurde. „Beim Joggen kam ich immer am Kupferhof vorbei und hörte vom Verkauf.“ Schon bald liebäugelte mit dem Objekt. Was dann an glücklichen Begebenheiten geschah, nennt er Fügung. „Das Projekt ist zu unserer Herzensangelegenheit geworden.“ Unterstützung gab es auch von der GAL-Fraktion. Die Ohlstedter Bürgerschaftsabgeordnete Christiane Blömeke hat sich mit der grünen Stadtentwicklungssektorin Anja Hajduk bei der Finanzbehörde, die für den Verkauf des Gebäudes und des Grundstücks zuständig ist, für das Projekt eingesetzt. „Für

Familien ist es viel schöner, ihr Kind, das sie genau so lieben wie ein gesundes, in der Familie zu behalten“, betont Schumann, und gibt zu bedenken, dass ein Heimplatz sehr viel teurer sei. Das sieht auch die Sozialbehörde und hat die Zusage gemacht, einen Teil der laufenden Kosten über die Eingliederung behinderter Menschen in der Gesellschaft zu finanzieren. „Das Konzept ist überzeugend und ich habe Hochachtung vor den Eltern, die sich neben der Belastung, die ein schwerstbehindertes Kind mit sich bringt, für die Verwirklichung ihres Projektes eingesetzt haben“, sagt Christiane Blömeke. Sie begrüßt es, dass „der Kupferhof in der wunderschönen Umgebung es den Eltern ermöglicht, auch mal eine Auszeit zu nehmen. Gleichzeitig wissen sie, dass ihr pflegebedürftiges Kind betreut in guten Händen ist“. Informationen gibt es im Internet unter www.haendefuerkinder.de.



:Frank Stangenberg mit Sohn Justin (links) und Steffen Schumann mit Sohn Noah.